

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: Für Arab: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50; Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Döppelt.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 205

Sonntag den 6 September 1868

XVII. Jahrgang.

Ein Wort zur rechten Zeit.

Das in Hermannstadt erscheinende romanische Blatt "Telegraful Românul" bringt unter dem Titel: "Vertilgung einer in der "Föderatiunea" enthaltenen Arader Correspondenz", einen Artikel aus Arab, der im Wesentlichen folgendermaßen lautet:

Eingangs bemerkt der Verfasser, daß er die "Föderatiunea", die in dieser Gegend ohnehin nur wenig verbreitet ist, nicht beifügt, somit erst jetzt, u. z. bedeutend später, seine unangenehmlichen Bemerkungen auf die in dem erwähnten Blatt enthaltene Arader Correspondenz machen kann, und fährt dann wie folgt fort:

Daß die Wirkung der Beispiele eine gleichzeitige mit der Enthebung der Menschheit ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist bedauerlich, daß wir diese Wahrheit im Guten so wie im Bösen gleichmäßig zu fühlen gezwungen sind. Denn so wie die Tugenden des Privatlebens, wie die von dem patriotischen Gefühl des Patriotismus durchdrungenen glänzenden patriotischen Thaten die Mitmenschen ebenso zur Nachahmung aneignen wie die Nachkommen, ebenso ist dies auch mit den socialen Sünden, mit dem Verfall des edleren Geschmacks, der Bescheidenheit, mit den traurigen Beispielen der Verkommenheit der Fall, die ebenfalls nicht ohne Wirkung bleiben und die in ihrer unbegrenzten Ansteckung in weite Fernen ihre verheerende Verderbnis verbreiten.

Seitdem die von Seite der ungarischen äußersten Linken angewendete Manier, in ihren Organen alles anzugreifen und zu besudeln, immer mehr Platz greift, so daß selbst die ungarische Nation — der ihre Literatur sehr am Herzen liegt — nur mit Verachtung auf jene Zeitungsliteratur blickt, seitdem müssen wir mit Bedauern wahrnehmen, daß die gefährliche Ansteckung sich verbreitet und auch auf die anderen nicht ungarischen Blätter unseres Vaterlandes sich erstreckt.

Eine solche Art der Unverschämtheit und Unanständigkeit finden wir auch in der "Föderatiunea", in der in Nr. 106 vom 16. Juli erschienenen Arader Correspondenz.

Dieselbe steht nicht an, alle jene Männer anzugreifen, die sich sowohl auf socialem wie auf kirchlichem Gebiete Verdienste erworben, so auch den Arader gr. or. Bischof, und doch würden wir nur den hochverehrten Oberhirten beleidigen, wollten wir alle Insinuationen des armenischen Correspondenten widerlegen und werden wir somit nur im Allgemeinen dem Pamphlet, als das die öfterwähnte Correspondenz bezeichnet werden muß, die gebührende Zurechtweisung erteilen.

Die humane und sanfte Behandlungsart des Bischofs, dessen hohe Bildung, eifriges oberhirtliches Wirken, maßvollen Nationalitäts-Gefühle, seines Treue und Loyalität gegen den Fürsten und das Vaterland, sind solche Thaten, vor denen jene niedrigen Verleumdungen und Ehrenrührigkeiten verstummen müssen.

Wir können es uns nicht erklären, wie der Arader Correspondent der "Föderatiunea", indem er über die geistige Verkommenheit über die Unordnung in Schule und Kirche der Romänen klagt, und von der Wahrheit seiner Klagen überzeugt ist, diese traurigen Umstände mit der Person des Bischofs in Verbindung bringt? Warum sieht er nicht ein, warum betrachtet er sich nicht selbst und seine utopistischen Principiengeoffenen, die, anstatt die wiebehergestelltem constitutionellen Zustände dazu zu bemühen, um die schwere Arbeit der Regelung und Organisation ihrerseits zu fördern und die romanischen Schul- und Kirchenangelegenheiten zu regeln, lieber sich mit der Reaction und der ungarischen äußersten Linken verbinden, und wenn es möglich wäre auch mit dem Teufel verbinden würden, damit nur das Werk des allgemeinen Ausgleichs, das Zustandekommen des Vertrauens gefährdet und so die Basis erschüttert werde, auf der alle staatlichen Rechte sowie alle berechtigten Wünsche der Völkernationen befriedigt werden könnten, um auf diesen allgemeinen Trümmern dann ihre unerreichbaren und unberechtigten Phantasien durchzuführen zu können.

Es gehört zu den menschlichen Schwächen, die Fehler stets bei Anderen zu suchen; von einem Correspondenten, aber der alle seine Verleumdungen mit der Formel beginnt, "wir wissen" dies oder "wir wissen" jenes, der somit ein ungebildetes Wissen besitzen muß, könnte man erwarten, daß er wenigstens so viel "Selbsterkenntnis" besitzen sollte, um zu wissen, daß die traurige Lage der romanischen Schule und Kirche außer in den Versäumnissen der Vergangenheit, auch darin zu suchen ist, daß selbst diejenigen, die, so wie er selbst, mit so großer Ostentation über die Angelegenheit unserer Nationalität jammern, und statt etwas zu thun, gleichgiltig über die Utopien der hohen Politik die Schule und Kirche vergessen.

Statt mit der Verfassung verläumberischer Artikel, sollten sie sich lieber mit Eifer für die Erreichung heilsamer staatlicher Ziele bemühen.

Der Arader Correspondent spricht auch noch von den romanischen Beamten des Arader Comitats, und sagt, daß dieselben in Folge ihrer anderweitigen Beschäftigungen keine Zeit haben, sich mit der Nationalitäten-Angelegenheit zu beschäftigen. Ich will demselben auf das Gebiet der Verleumdungen nicht folgen und sage bloß, daß unsere Connationale, die gegenwärtig im Amte sich befinden, dieselben bloß, als durch das allgemeine Vertrauen hiezu berufen, übernommen haben. Wenn es auch welche unter ihnen gibt, die gegen unsere Nationalitäten-Angelegenheit erkaltet sind, wovon ich übrigens, entgegen dem "vielwissenden" Arader Correspondenten, nichts weiß, so sind wir diejenigen, die am

wenigsten dafür können, denn eben die Parteigenossen des Correspondenten bemühten sich am meisten, daß diese gewählt wurden. Wir unsererseits wollen von unserem gewählten Connationale das Beste denken."

Journalstimmen.

Arab, 4. September.

"Naplo" äußert sich in sehr scharfer Weise über die Politik des Troges, des "Nichtmitspielens", welche die Czachen in Oesterreich eingebürgert. Um diesem unverantwortlichen Treiben die Spitze abzubreaken, gäbe es nur ein Mittel, sagt "Naplo", doch müßte dieses rasch in Ausführung gebracht werden. Die Czachen seien keine Nation, bloß eine Nationalität, daher politisch nicht in Betracht zu ziehen. Galizien aber solle ein reichlicheres und genau umschriebenes Ausmaß von Autonomie erhalten, während die Nationalitätenverhältnisse der übrigen transleithanischen Länder durch ein präcises Nationalitätengesetz zu umschreiben wären. Die Kämpfe der Particularlandtage seien zu wenig für Nationen, zu viel für Nationalitäten. Die Nationalitäten wären durch ein freisinniges Gemeindegesetz hinlänglich geschützt.

Die Polen warnen "Naplo" nochmals und dringend vor jeder Maßlosigkeit.

"Hon" beschäftigt sich heute abermals mit den Fragen des Dr. S. L. im "Naplo" und beantwortet dieselben diesmal abweichend von der gestrigen Antwort Jókai's, im selben Sinne wie "Házánt". Auf die Frage, ob die gemäßigten Linke zur Revolution oder zum Staatsstreiche drängen werde, falls es ihr dennoch nicht gelingen sollte, den Reichsrath für ihr Programm zu gewinnen, antwortet "Hon" diesmal zwar nicht bejahend, verweist aber darauf, daß in diesem Falle die Aufrechterhaltung der 1867er Verfassung einem versteckten Staatsstreiche in Ungarn gleich käme.

Ein Artikel "Századunk's" über die Comitats verlangt für die Letzteren, daß die Comitatsauschüsse auf demokratischer Basis durch freie Wahl gewählt werden; daß sie bloß verpflichtet seien, die Verordnungen constitutioneller Ministerien zu befehlen; daß sie freies Petitionsrecht dem Parlament gegenüber besitzen; daß die Comitatsbeamten aus qualifizierten Individuen gewählt werden; daß die Comitatsauschüsse für jeden ihrer Beschlüsse mit ihrem Vermögen und mit ihrer Person verantwortlich seien; daß sie zu Deckung ihrer Bedürfnisse Steuern auswerfen dürfen; daß die Gerichtsverteilung geordnet und fähigen, unabhängigen Richtern übergeben sei; daß die Polizei wenn möglich centralisirt werde und daß schließlich die Comitats innerhalb dieses — wie Verfasser selbst zugiebt — sehr unvollständig gezeichneten Rahmens, die möglichst vollständige Autonomie genießen.

"Házánt" antwortet auf den jüngsten Angriff des "Naplo", versichert nochmals, daß die gemäßigte Linke fest entschlossen sei, die Majorität zu gewinnen, daß sie vor dieser nicht zurückweiche. Daß die gemäßigte Linke kein festes Programm habe, sei nicht richtig; ihr eigentliches Programm sei das Juniprogramm, die übrigen Programme dienen nur zu dessen Beleuchtung, Umschreibung und Ergänzung. Die Partei habe absichtlich nicht präcise Ausdrücke, sondern mehr allgemeine Schlagworte gewählt, damit sie nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde, sich selbst zu widersprechen. Der Vorwurf, daß ihre Opposition eine staatsrechtliche sei, wäre lächerlich; jede Opposition müsse staatsrechtlich sein. Daß die Parteiorganisation der gemäßigten Linken zu lose sei, leugnet "Házánt" nicht, behauptet aber, diese "Freiheit der Bewegung" sei immer noch besser, als die Einflusnahme der Minister auf die Club-Sitzungen der Rechten. Schließlich versichert "Házánt", die Linke werde sich auch recht gut tüchtige Fachminister verschaffen können; die Sorge hiefür solle ihr nur die Rechte allein überlassen.

Der ungarische Geschichtschreiber Michael Horváth verteidigt sich in einem Brief im "Naplo" gegen die im "Hon" veröffentlichte Verleumdung Nicolaus Puky's, als habe er die Briefe Kossuth's an Ladislaus Teleky ohne Wissen und Willen des Eigentümers veröffentlicht, ja vielleicht einige der Originalien zu diesem Behufe in seinem Besitze zurückgehalten. Horváth weist nach, daß er die Briefe mit dem Willen Puky's zum Behufe der Veröffentlichung im Jahre 1861 copirte, daß somit die Copien sein Original seien; die "Vermuthung", er könne vielleicht einige der Originalien zurückgehalten haben, müsse als vorsätzliche Verleumdung bezeichnet werden, da sich Puky leicht darüber Gewißheit verschaffen könne, ob die fraglichen Briefe noch vorhanden seien.

Croatisch-Slavonische Escomptebank.

Die "Agramer Zeit." meldet die Sanction der Statuten der croatisch-slavonischen Escomptebank und bringt einige Details über dieselben. Hiernach hat die Bank ihren Sitz in Agram, kann aber auch an anderen Orten Croatiens Filialen errichten. Die Filiale in Sissek soll noch im Laufe dieses Jahres in Wirklichkeit treten. Die Geschäfte der Bank umfassen den Wechselcompte, Vorschüsse auf Waaren und Rohproducte, sowie auf Staats- und Industrie-Papiere, kaufmännische Verpflichtungsscheine, Ladungspolizzen u. s. w. Es gehört dazu das Conto Corrent, Incasso- und Domicil-Geschäft, sowie die Reescompte und die Ausgabe von Cassascheinen (Checks), überhaupt alle Geschäfte eines Bankinstitutes. Der Fond ist vorläufig auf 300,000 fl. festgesetzt, wofür durch 1500 Actien zu 200 fl. gebildet wird. Diese

Actien sind auf den Ueberbringer lautend und mit halbjährig fälligen Coupons versehen. Das Gründungscomité hat 1000 Stück Actien für eigene Rechnung übernommen und 500 Stück werden zur öffentlichen Subscription demnächst aufgelegt. Die Geschäfte der Bank werden durch die General-Versammlung und den Verwaltungsrath geleitet. Die General-Versammlung wird jährlich einberufen, und jeder Actionär, der fünf Actien besitzt, hat dabei Sitz und Stimme. Der Verwaltungsrath besteht aus neun Mitgliedern, wovon sieben in Agram wohnhaft sein müssen. Für die ersten drei Geschäftsjahre ernannt das Gründungscomité den Verwaltungsrath, in der Folge wird selber in der General-Versammlung von den Actionären gewählt. Bei der Einladung zur Actien Subscription sind zehn Percent des subscribirten Actien-Capitals entweder in Baarem oder in Wertpapieren nach dem Coursverthe als Caution zu erlegen. Bis zur Eröffnung der Bank sind 30 Percent, also 60 fl. auf jede Actie von 200 fl., einzubzahlen. Die weiteren Einzahlungen erfolgen nach Bedarf, jedoch so, daß die einzelnen Raten nicht mehr als 15 Percent per Actie betragen dürfen und zwischen den einzelnen Ratenzahlungen immer ein Zwischenraum von wenigstens Einem Monate gelassen werden muß. Das Gründungscomité hat sich durch die Verbindung mit der Anglo-Hungarianbank, welche eine bedeutende Anzahl von Actien zeichnete, einen sichern geregelten Verkehr mit allen namhaften Plätzen des In- und Auslandes gesichert.

Neuestes.

Weskeres, 4. September. In der gestern abgehaltenen ersten Sitzung der "Omlabina" liefen zahlreiche Begrüßungs-Telegramme ein. Der Antrag auf eine feierliche Verwahrung bezüglich der gegen die "Omlabina" vorgebrachten Insinuationen; ferner, daß die "Omlabina" den Tod des Fürsten Michael auf das tiefste beklagt, wurde einstimmig angenommen. Es werden der Versammlung die Statuten vorgelegt.

Agram, 4. September. Ein hiesiges Handlungshaus ist mit größeren Pferdeankäufen für die italienische Regierung hiesigen beauftragt worden.

Wien, 4. September. Der "Neuen Freien Presse" zufolge hängt die Anwesenheit des Königs von Sachsen in Oesterreich mit dem preussischen Wunsche zusammen, zu Oesterreich in ein Freundschaftsverhältnis zu treten.

Eine Interpellation wegen der Abwesenheit des Cardinals Rauscher und des Bischofs von St. Pölten vom Landtage beantwortete der Oberlandesmarschall dahin, er werde dieselben nochmals schriftlich einladen, andere Mittel ständen ihm derzeit nicht zu Gebote.

Krakau, 4. September. Der Gemeinderath ernannte eine Commission zu Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers.

Paris, 4. September. Der heutige "Moniteur" berichtet: Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wurden bei ihrer Ankunft im Lager von Chalons von der Armee enthusiastisch begrüßt.

Paris, 4. September. Aus Rom wird gemeldet, daß daselbst aus den Döcksen der Bretagne und Vendée 6 Kanonen mit 134 Karren Munition und Materiale eingetroffen sind.

Paris, 4. September. Die preussischen Abrüstungsmaßregeln wirkten hier überraschend. Der preussische Finanzminister v. d. Heydt ist hier angekommen.

Es circuliren Gerüchte über den Rücktritt Monstier's, die aber officös dementirt werden.

Belgrad, 4. September. Das Journal "Serbia" meldet, daß zwischen Nicopolje und Lovitich sich eine neue Bande gezeigt hat; auch hat ein Treffen auf dem Felde des Kavovor Balkans stattgefunden. Trnovo ist stark besetzt.

Teheran, 1. September. Der Sohn und Präsumtererbe des Schahs von Persien ist an der Cholera gestorben.

Am tliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem leitenden Director der ersten ungarischen Assurance, Heimich Esbay, als Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit für sich und seine gesetzlichen Nachkommen taxfrei den ungarischen Adel, unter Gestattung des Prädicates "Kis-teleki."

Wissl, 25. August 1868.

Franz Josef m. p.

Gr. Georg Festetics m. p.

(Ernennungen.) Der Minister für Handel, Gewerbe und Ackerbau hat die Telegrafenebenen Moriz Rothbaum, Lucas Zatkovich, Carl Schummel, Johann Vörös, Michael Feszl, Ludwig Demetru und Andreas Hann zu provisorischen königlich ungarischen Telegraphisten dritter Classe ernannt. — Der k. ungar. Finanzminister hat die Herren Andreas Kohary und Johann Raics zu Beamten des Steuer- und Hauptzollamtes in Raab ernannt.

(Namensänderungen.) Der königlich ungarische Postmeister und Kis-Ezeller Einwohner Euard Niederreiter in Lovasdi, der Zala-Egerfeger Einwohner Josef Milancsik in Tarnai, der Religionslehrer an der Raaber Präparandie Johann Schaub in Surányi, der Pesther Einwohner Josef Petetil in Péterfi, der königlich ungarische Fi-

ng. litem böhlich be früher mit f Gruber sequenzen des getrennt und erliche um er, — Domes zum Ein- sowohl im bei lbauer. Arab 3. an 31 ver. dem Pous. Hauser, m Kohn, vor- tichen Hauie. acht, daß zu S Lippa (446-13) olloffer m. (647-13) 30, SCHOSTAL & HAERTER in Wien. Graben Nro. 30. zur goldenen Krone. 75. gantekü emwand als 50 tractifil. 1.50 m. das Echnit. rein de das andvoll 8 die eudert. ne.

nanz-Kanzleischef in Pressburg, Tobias Weismund in Bázso-
nyi, der practische Arzt Nicolaus Schremsch in Komá-
romi.

Brände in Arad.

Arad, 5. September.

Ueber die in vergangener Nacht stattgefundenen Brände erhalten wir von einem Augenzeugen folgenden Bericht: Gestern Abends 19 Uhr brach in der Capellengasse Nr. 17, in der Schlosserwerkstätte, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, welches, durch die am Dachboden angehäuften Früchte viel Nahrungsstoff erhaltend, mit Riesenschnelligkeit um sich griff und in einer kurzen Zeit dieses Haus, ferner das Fruchtdépot der Dampfmühle der Herren Tones & Fretberger, ferner die Häuser Nr. 16 und 18 in Brand setzte.

Da das Feuer furchtbar tobte, und bei dem Umstande, daß eine halbe Stunde verstrich, bevor eine Feuerspritze zu erblicken war, war es eine Unmöglichkeit, durch Entfernung der Holztheile des brennenden Daches oder durch Bespritzen derselben mit Wasser aus kleinen Gefäßen desselben Herr zu werden. Das Hauptaugenmerk konnte nur auf die vom Feuer noch verschonten, zunächst befindlichen Schindeldächer gerichtet werden. Einige wackere Männer erriethen diese mit einer musterhaften Schnelligkeit, rissen in kurzer Zeit eine Dachseite nieder und bespritzten die Balken sehr stark mittelst des in kleinen Gefäßen zugetragenen Wassers. Mittlerweile endlich kam eine Feuerspritze langsam anher und begann ihre Thätigkeit, welche jedoch von keinem ausgiebigen Resultate war, da das Feuer in den obgenannten Häusern vollkommen Herr geworden und an eine Rettung nicht zu denken war.

Später erschien eine zweite Spritze, welche jedoch öfters Mangel an Wasser erlitt, daher ihre Wirkung von sehr geringem Nutzen war. Die Thätigkeit der einzelnen Feuerwehrmänner war jedenfalls eine lobenswerthe, jedoch herrschte keine Einigkeit und Ordnung in ihren Verrichtungen. Es wäre daher eine Organisation dieses Corps sehr erwünscht. Besonders hervorragend sind zu nennen: Der Tagelöhner Simon Hainisch in der Scheidegasse Nr. 37, welcher mit Gefahr seines Lebens in rastloser Thätigkeit am Dache eines bereits in Flammen stehenden Hauses arbeitete, wobei er jedoch durch das Herunterfallen eines brennenden Balkens das Gleichgewicht verlor und herunterstürzte, wo er bedeutende Verletzungen erlitt. Den ersten Verband legte der herbeigeeilte Militärarzt, Herr Doctor Schweiger, schen nicht an, und der Verwundete wurde gleich darauf in seine Wohnung geführt, wo er gewiß mehrere Tage zubringen muß, bevor er hergestellt sein wird, um den nöthigen Lebensunterhalt für sich und seine Familie sich verschaffen zu können. Auch verdient der Herr Sicherheits-Commissär Josef Ritt sammt dessen Sohn Alois für ihre an den Tag gelegte unerschrockene Thätigkeit eine lobenswerthe Anerkennung. Ganz besonders aber verdient die hingebungs- volle und unerschrockene Thätigkeit, mit welcher sich der Fecht- und Turnlehrer, Herr Schreyer, am Rettungswerke betheiligte, mit besonderem Dank hervorgehoben zu werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen; im Uebrigen war der Schaden ein bedeutender.

Kaum hatten die Spritzen einige Minuten gerußt und die Hilfsmannschaft ein wenig Luft geschöpft, als neuerdings Feuerlärm signalisirt wurde, und zwar im Hause des Herrn B. Stiffsonn, woselbst ein Stall bis auf den Grund niederbrannte und die im Stalle gewesenen Pferde total in Asche gesetzt wurden. Sonst ist kein Schaden weiter anzugeben.

Ueber denselben Gegenstand gehen uns von höchst achtungswerther Seite noch die folgenden Zeilen zu:

Das gestern Nachts im Fruchtmagazin der Herren Tones und Fretberger ausgebrochene Feuer bot leider wieder Gelegenheit, die ungeheuren Mängel kennen zu lernen, welche sowohl die Sicherheit, als auch der Schutz gegen das Feuer betreffen. — Das Feuer-Signal ward viel später gegeben, als es möglich und natürlich auch gewesen wäre, nachdem das erste Gebäude schon lichterloh in Flammen stand. Das zweite Dach brannte schon, wäre jedoch sehr leicht zu retten gewesen, wären Feuerspritzen zur Hand gewesen. Leider ist die gräßliche Unordnung noch am meisten hervorzuheben, die da geherrscht — wo jede Einzelne nach Belieben schaltet und waltet, ja viele und die meisten dabei aus Nichtkenntniß oder Muthwillen, den vom Feuer ohnedem schwer Heimgejuchten das Wenige was noch zu retten wäre, verderben. Viele überstürzten sich selbst, und ein Herr, der eben bei dem Feuer mit aller Hast auf das Dach des zum Glück vom Feuer verschonten kleinen Hauses sich drängte, brachte in aller Eile — eine Getreideschaukel heraus. — Was es nöthig dieses Dach zu zerstören? Nein. — 4 Menschen hätten genügt bei nur etwas Ordnung mit aller Gemüthsruhe es zu beschützen. — Man bedenke, wie viel in solcher Hast nutzlos zerstört wird, und anstatt zu nützen schadet man. Und wie leicht könnte dem abgeholfen werden, durch eine feste und tüchtige Organisation der Feuerwehr. — Es ist beinahe mehr als genug, mit welchem Eifer und welcher Thätigkeit, mit welcher persönlichen Muth sie sich all die Mitglieder des Feuerlöschcorps die ungeheure Mühe geben, das zu leisten, was nur Menschenkräfte im Stande sind zu thun, wie trefflich ließe sich all dieser Wille und Eifer bei einer zweckmäßigen Eintheilung verwerten. Wie viel Nutzen daraus für den erspriessen muß, der von dem Unglücke betroffen wird. Es ist hier eine Turnschule mit einer vor- trefflichen Leitung, es wäre gar nicht zu anstrengend, wenn sich alle Mitglieder des Feuerlöschcorps wenigstens ein oder zwei Mal in der Woche unter der Aufsicht des hiesigen Turnlehrers übten. Ist dieses im guten Gange und gehöriger Leitung, dann braucht ja nur ein verständiger Commandant das Ganze zu leiten, und das Feuer wird eher gelöscht, als es jetzt bei dem ganzen Tumult der Fall ist. Was noch sehr zu rügen wäre, ist die Uniformirung. Wäre es nicht besser gewesen, alle Mitglieder mit einem Blechhelm, damit der Kopf von den fallenden Feuerbränden geschützt werde, einem Seil und einer kurzen Hacke sammt Hüftriemen zu versehen. Als Anzug sollte eine Zwilchhose und eine kurze, leichtausziehende Jacke dienen. Eine solche Ausrüstung würde nicht mehr, vielleicht weniger kosten und von unberechenbarem Nutzen sein. Jede etwas organisirte Feuerwehr ist so adjustirt und besetzt ferner die Hackenleiter, welche bei einem Feuer unumgänglich nothwendig ist. Eben gestern war der Fall, daß nur eine Leiter, und diese in

sehr schadhafte Zustände am Orte der Gefahr sich vorfand. Empfindlich fühlbar machte sich der Mangel an Wasser- gefäßen, ferner die Langsamkeit der Feuerspritzen. Zum größten Glück bei alldem herrschte Windstille, so daß das Feuer nicht größere Dimensionen annehmen konnte. Leider ist ein armer Mann, der sehr eifrig sich am Löschen betheiligte, bedeutend beschädigt worden durch einen herab- fallenden Balken, welcher ihm auf den Kopf fiel und erheb- lich veranordnete, sein Name ist Simon Hainisch. Er wohnt in der Scheidegasse Nr. 37 und wäre schon umsonst der Mühseligkeit zu empfehlen, als er, nach der Aussage des Arztes, welcher sich seiner angenommen, wenigstens 14 Tage bis zu seiner gänzlichen Heilung bedarf, da er ferner mittellos dasteht und außerdem eine Familie zu ernäh- ren hat.*)

Der Schaden ist sehr bedeutend da viel Mehl- und Fruchtvorräthe zu Grunde gegangen auch verbrannten sehr viele Mehlsäcke, die noch ganz neu gewesen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Das diesjährige große Prämienschießen des Arader Schützenvereins wird am 6., 7. und 8. September l. J. abgehalten werden.

Das wegen ungünstiger Witterung unterbliebene Volksfest wird am 6. September l. J. im Stadtwaldchen abgehalten, an welchem die Mitglieder des Schützenvereins unentgeltlich Theil nehmen können.

Der Arader Volksbildungsverein hat das diesjährige Prämienschießen des Arader Schützenvereins dadurch ge- führt, daß er in Begleitung einiger mit Wärme geschriebenen Zeilen zwei Ducaten als „Prämie des Arader Volksbildungsvereins“ dem Ausschusse überlieferte, die der Ausschuss des Schützenvereins mit der Versicherung der gegenseitigen freundschaftlichen Gefühle mit Dank in Empfang genommen hat.

Bischof Michael Fogarassy hat dieser Tage an den Cultusminister seinen Bericht über die Carlsburger Ver- sammlung gesendet, in welchem er sein Benehmen den welt- lichen Gläubigen gegenüber motivirt. „Wir hatten Gele- genheit“, schreibt „M. Fogar“, „diesen Bericht zu lesen, und bemerken vorläufig nur so viel darüber, daß noch nie- mals mehr Unwahrheiten aus bischöflichen Händen her- vorgegangen sind, als dieses gedruckte Heft enthält. Man ist wahrhaft entsetzt, angesichts dieser absichtlichen Entstellung der reinen und edlen Bestrebungen jener Versammlung. Der Herr Bischof hat sich in diesem Berichte seinen weltlichen Gläubigen gegenüber in eine solche Position gesetzt, daß es für dieselben nun schon eine nicht zu umgehende moralische Pflicht geworden ist, für ihre Vertheibigung zu sorgen und dahin zu streben, daß solche böhnische Angriffe für alle Zu- kunft unmöglich werden. Wir werden noch Gelegenheit ha- ben, uns mit dem famosen Berichte eingehender zu beschä-“

*) Wir erklären uns mit Vergnügen bereit, milde Gaben für den armen Verwundeten entgegenzunehmen, und wenden uns deshalb vertrauensvoll an das p. t. Publicum. Ueber die etwaigen edlen Spenden werden wir öffentlich Rechnung ablegen.

Fortsetzung in der Beilage

Scenillon.

64

Ev a.

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Plötzlich fühlte ich einen Schlag auf der Schulter und sprang auf. Ein Unbekannter stand vor mir.

„Du träumst, guter Freund, anstatt Deines Amtes zu warten“, lachte er höhnisch. „Du gehörst doch hier zum Hause.“

„Freilich“, entgegnete ich kurz. „Was steht zu Diensten?“

„Nicht viel. Ich komme im Auftrage des Grafen D.“

Er nannte den mir verhassten Namen. „Führe mich zu Deiner Herrin.“

„Ach“, sagte ich, und versuchte ein prüfliches Gesicht zu schneiden, obwohl ich kaum den Zorn verbergen konnte, der mich erfüllte.

„Dein Herr ist ein feiner Cavalier.“

„Ja“, entgegnete der Andere leichtthin. „Er versteht es und ist bekannt dafür.“

„Ist auch noch in anderen Häusern, nicht bloß hier, bekannt, nicht wahr?“

„Naive Frage! Deswegen komme ich gerade her. Mein Herr ist für heute Abend — doch das geht Dich und mich nichts an. Ich soll hier nur ein Briefchen abgeben, das ihn wahrscheinlich entschuldigen soll. Der Herr Graf ist so sehr beschäftigt“, spöttelte er.

„Gib her den Brief, ich will ihn besorgen.“

„Du irrst, guter Freund. Ich selbst muß ihn der Mar- chesa übergeben, und bringe nebst dem Briefe noch ein kost- bares Geschenk, das Bild meines gnädigen Herrn selber.“

„Das soll wohl den Unmuth der Marchesa beschwichtigen? Nun, ich will Dir den Botenlohn nicht rauben. Komm mit, ich führe Dich.“

Ich ging ihm voran nach der erleuchteten Treppe zu. Ich zitterte vor Aufregung, daß mir das Glück so lächelte, und mein Entschluß war gefaßt. Noch ehe wir in die Halle traten, blieb ich stehen.

„Tauscht Du mich auch nicht? Zeige mir wenigstens, ob Du Deinen Brief an die Marchesa hast. Ich darf keinen Unbekannten einlassen.“

„Alberne Furcht“, brummte der Andere. Aber er griff doch in die Tasche seines Gewandes und langte ein fein ge- faltetes Schreiben hervor.

„Und die Adresse?“ fragte ich und griff darnach.

„Weg mit Deiner Schmutzhand!“ schrie er, aber schon hatte ich den Brief erfasst, ein gewaltiger Stoß auf die Brust machte ihn taumeln und raubte ihm den Athem. Ich hatte meine Beute und wie der Blitz eilte ich zur Flucht.

So leicht sollte es mir indessen nicht werden. Nur einen Augenblick hatte die Betäubung des Ueberfallenen gewährt, dann sprang er mit wildem Rufe nach, und faßte mich am Mantel, wie ich gerade um die Ecke des Palastes in eine dunkle Straße bog.

Ein verzweifelter Kampf begann zwischen uns Beiden. Ich hatte den kostbaren Brief in meinem Rock geschoben, fest entschlossen, ihn nur mit meinem Leben zu lassen. So hatte ich beide Hände zur Abwehr frei, und ich brauchte sie, denn der Andere drang mit gezieltem Dolch auf mich ein.

„Glender Dieb — gib zurück, was Du geraubt hast, oder Du kostest den kalten Stahl!“

Ich suchte mich seiner zu erwehren, gab aber keine Antwort. Mit einer verzweifelten Anstrengung riß ich mich los, mein Gegner sprang mit gewaltigem Satz mir nach und stieß mit seinem Dolch nach meiner Brust. Nur eine rechtzeitige Wendung rettete mich, die Klinge traf die Schulter, durchschnitt die Kleider und drang noch in das Fleisch, aber der Sprung war zu heftig gewesen, der Unbe- kannte strauchelte und fiel. Bevor er sich wieder aufrichten konnte, war ich verschwunden und durch die wohlbekannten engen Straßen und Gäßchen jeder Verfolgung entrückt. Es war hohe Zeit, denn der nächtliche Kampf hatte Aufmerk- samkeit erregt, und eine Minute später wäre ich verloren gewesen.

Es mußte bald neun Uhr sein, wenn es nicht gar spä- ter war. Ich gönnte mir keine Ruhe, sondern eilte auf Umwegen zu dem Garten des Palastes Manfredi. Athem- los kam ich an, das weiße Tuch lag schon an der bestimm- ten Stelle. Einen Augenblick nur blieb ich stehen, griff nach der Wunde am Oberarme, aus der reichliches Blut strömte, die aber, wie ich fühlte, weder tief, noch gefährlich war. Ich schlang ein leichtes Tuch um dieselbe und war alsbald mit wenig Anstrengung in dem Garten, wo mich Bianca er- wartete.

In gestügelten Worten und mit klopfenden Pulsen be- richtete ich über mein Abenteuer und überreichte ihr den Brief. Von meiner Verwundung schwieg ich, allein sie be- merkte nur zu schnell den Verband, und ihre Angst, wie ihre Dankbarkeit belohnte mich reichlich. Mit zitternder Hand band sie mir ein seidenes Tuch, das sie von ihren Schultern nahm, um den Arm und weinte. Konnte ich auch die Thränen ihres Auges nicht sehen, ich hörte es an dem Klang ihrer Stimme und war glücklich. Doch sie drängte mich zum Gehen.

„Sie haben mich gerettet, ich hoffe es; und nie in meinem Leben werde ich das vergessen. Jetzt aber scheiden wir, — morgen oder übermorgen, wenn Sie zur Sitzung kommen, hoffen ich Ihnen weiteres sagen zu können.“

Sie wandte sich zum Gehen, aber kaum hatte sie zwei Schritte gemacht, so kehrte sie noch einmal um und reichte mir beide Hände.

„Mein Herz ist mir zu voll, ich weiß nicht, was ich

sagen, wie ich danken soll. Aber ich betheure es bei dem Ewigen, ich bin nicht kalt, nicht gefühllos, wie ich vielleicht scheine.“

„Madonna“, — war das Einzige, was ich vorbringen konnte, im Innersten erschüttert, beugte ich mich über ihre Hände und küßte sie voll Inbrunst. Sie ließ es geschehen, indem sie unbeweglich stand. Doch mit einem Male riß sie sich los und enteilte.

Wer war glücklicher als ich! Wenn mich auch meine Wunde brannte, ich achtete nicht darauf, und leichten Her- zens kam ich nach Hause. Dort erst wusch ich mir den tie- fen Schnitt im Arme aus, verband ihn sorgfältig und ver- fiel bald in tiefen Schlaf.

Als ich wieder erwachte war es heller Tag. Heftiges Wundfieber schüttelte mich und ich vermochte nicht mein Lager zu verlassen, so ungeduldig ich war. Erst den zweiten Tag erhob ich mich, wenn auch mit Mühe. Mein guter Vater erschrak bei meinem Anblick, so bleich und angegriffen sah ich aus, und er rieth mir dringend, mich künftig mehr zu schonen. Ich versprach es, kleidete mich mühsam an, denn der linke Arm war stark geschwollen, und ging nach dem Palast Manfredi. Zu meinem Schrecken wies man mich dort ab, denn das Fräulein sei unwohl. Bestürzt und un- sicher kehrte ich nach Hause zurück. Drei Tage kam ich so jeden Morgen, und jedesmal ward mir dieselbe Antwort. Dazu sah ich überall Vorbereitungen und Rüstungen wie zu großem Fest, und einer der Diener, den ich kannte, theilte mir mit, daß in drei Tagen schon die Hochzeit seiner jungen Herrin gefeiert werden sollte. Also doch! Kaum, daß ich bei dieser Schreckensnachricht meine gleichgültige Miene behaupten konnte. So hatte ich sie nicht errettet, so sollte sie doch als Opfer fallen? Nie und nimmer, das schwur ich mir. Rache- brütend ging ich jenen Tag umher und sann auf einen Plan, wie ich den Glenden verderben könne.

Am andern Morgen ging ich wieder zum Palast, und diesmal ward ich vorgelassen, das Fräulein sei wieder wohl. Mit bebendem Fuß eilte ich die Treppe hinauf und betrat den Saal, in dem ich so manche glückliche Stunde zuge- bracht hatte. Bianca war schon mit ihrer Gesellschafts- dame da. Aber Himmel, wie war sie verändert. Kaum hätte ich sie wieder erkannt, wenn sie nicht mit ihrer lieblichen Stimme mich angeredet hätte, und deren Klang kam ich nie vergessen. Ich höre ihn jetzt noch im Geiste und mein Herz erbebt.

„Die Frau Herzogin wünscht dringend, daß Sie heute das Bild beendigen“, bemerkte die Alte, indem sie mir winkte, Platz zu nehmen. Ich verneigte mich stumm und begann die Arbeit.“

Bianca sprach kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

tigen. Es ist Zeit, daß wir mit dem Herrn Bischof in's Reine kommen, denn dieser Kampf erschüttert unsere Kirche um solcher Befreiungen willen, welche der katholische Staat nie und nimmer unterstützen kann!"

* * * Excellenz der Fürst-Gräfin Simor ist mit einem Beitrage von 1000 fl. in die Reihe der grünbenteten Mitglieder des Landes-Agriculturvereins getreten, und außerdem hat er zur Anstiftung der Musterwirthschaft „Zstván-telek" 200 fl. gespendet.

* * * Herr v. Kállay, der sich in diesem Augenblicke bereits wieder auf seinem Posten in Belgrad befindet, soll in Wien die günstigsten Dispositionen in Betreff der Aufhebung der Consulargerichtsbarkeit in Serbien vorgefunden und die diesbezüglichen Punctationen bis zur gegenseitigen Ratification der beiden Regierungen fertig gebracht haben. Es dürfte demnach schon die diplomatischen Actenstücke zur Veröffentlichung gelangen. Nicht so leicht wickelt sich dieselbe Angelegenheit mit Rumänien ab. Während es der Regierung Serbien gegenüber möglich war, sich mit einem Vertrage in Betreff der Auslieferung gemeiner Verbrecher zu begnügen, lassen die eigenthümlichen Zustände in Rumänien, wie nicht minder die politischen Beziehungen der Donaufürstenthümer zu Oesterreich und Ungarn eine größere Vorsicht als angezeigt erscheinen, ehe man den österreichisch-ungarischen Unterthanen daselbst den völkerrechtlichen Schutz der Consul-Jurisdiction entziehen könnte. Es sollen die diesfälligen Unterhandlungen auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen sein, die in diesem Augenblicke einen Erfolg höchst zweifelhaft erscheinen lassen.

* * * Der Hermannstädter Bürger, Herr Michael Pilz, dem am Napoleensdag - am 15. August - ein Sohn geboren wurde, hat bekanntlich auf telegraphischem Wege dem Kaiser Napoleon die Patheufelle angeboten und hierauf die folgende telegraphische Antwort erhalten: „Monsieur Michael Pilz Hermannstadt. Touché de votre dévouement j'accepte d'être parrain de votre fils. Consul la plus proche de Hermannstadt me représentera. — Napoléon." (Herr Michael Pilz Hermannstadt. Gerührt von Ihrer Ergebenheit nehme ich die Patheufelle bei Ihrem Sohne an. Der nächste Consul zu Hermannstadt wird mich vertreten. — Napoleon.)

* * * Dr. Christian Birch hat seine verstorbene Gattin, Charlotte Birch-Pfeiffer, nur noch wenige Tage überlebt. Er starb, schon seit Jahren leidend, am 29. August im Alter von 75 Jahren. Dr. Birch hat sich als historischer Schriftsteller, namentlich durch seine Geschichte Louis Philipp's, zu welcher er in Paris das Material sammelte, und die in mehreren Auflagen erschien, bekannt gemacht. Außerdem schrieb er eine „Dramatik, oder Darstellung der Bühnenkunst", die ebenfalls solchen Erfolg hatte, daß 1856 eine zweite Auflage erschien. Auch als Romanschriftsteller ist Dr. Birch mit Glück aufgetreten; eine seiner größeren Erzählungen wurde von Charlotte Birch-Pfeiffer für die Bühne bearbeitet.

* * * (Congreß der Taubstummen.) Eine Versammlung, einzig in ihrer Art, tagt gegenwärtig in Berlin. Es hält nämlich eine Vereinigung von Taubstummen Deutschlands ihre Zusammenkunft. Der Zweck derselben ist die Beschlußfassung darüber, daß die Mitglieder der Vereinigung sich für die Folge zu ihrer Verständigung nicht mehr der Zeichen, sondern der Stenographie bedienen.

* * * (Der spanische Kronprinz.) Daß der Kronprinz, Prinz von Asturias genannt, mit dem Prinz-Geinal seinen Zug von Mexiko nach aufzuweisen hat, ist bekannt. Der Sohn der Königin, der im November sein erstes Jahr erreicht, ist bleich, immer kränklich und, was noch überraschender ist, aller Scharfsinn der Hofsingelschmeichelei hat weder in seinen Kindesjahren noch in seinen Neigungen irgend einen Zug aufzufinden vermocht, der zur Prosejung berechtigt: er werde ein bedeutender König werden. Man denke sich das bevorzugte Wesen eif Jahre lang in den Wänden eines Palastes und den vier Seiten einer Kutsche eingeschlossen, von einer künstlichen Welt umgeben, ohne irgend welchen Verkehr mit der wirklichen, und es wird ihm gehen wie allen denen, welche am spanischen Hof erzogen sind. Am Hof gibt es eine jener Puppen, welche, auch nur leise in Bewegung gesetzt, mit den Kopf hin- und herwackeln und grüßen, bis sie ihren Schwerpunkt wieder gefunden haben. Die Nachahmung dieser Kopfbewegung, als das Muster eines majestätischen Grußes, ist das erste, was die spanischen Prinzen lernen. Ein Geistlicher übernimmt es, sie nach seinen Ideen zu erziehen und nebenbei auch die Kunst des Regierens zu unterrichten; einige Augenblicke nur überträgt er nur das Amt eines Soldaten, damit dieser ihm einige Nothure im Soldatenthum gebe, das nur zur Spielerei bei den spanischen Prinzen dient, die schon in der Wiege nach Ordensbändern greifen, in kurzem Hauptleute und Generale werden, aber seit Philipp V. bis auf unsere Zeiten weder nah noch fern einer Schlacht beigewohnt haben. Man hat dem jungen Alfons einen Spielkameraden gegeben. Es ist dies der Sohn eines jener zahlreichen spanischen Generale, die nie eine Kugel haben pfeifen hören. Man führte eines Abends, wie gewöhnlich, Alfons von Bourbon mit seinem Kameraden in den für ihn besonders referirten Theil des Casino. Der Prinz forderte seinen Freund auf, ein Spiel vorzuschlagen. Dieser schlug ein solches in folgenden Ausdrücken vor: „Nehmen wir an, ich sei König und Sie General." ... „Dieses Spiel mag ich nicht," erwiderte Alfons naiv, weil er selbst im Scherz noch König sein will.

* * * (Zur Ruhe der Schneider.) Präsident Johnson empfing am 12. August im weißen Hause eine Deputation der internationalen Schneidervereinigungsconvention, welche ihm eine Adresse überreichte. In Antwort hierauf sprach der Präsident unter Anderm Folgendes: „Wir wollten uns unserer Profesion, ob Schneider, Schuhmacher oder Brotschmiede u. s. w. durchaus nicht schämen. Arbeit sollte zu einer Aristocratie erhoben werden, und wenn alle Handwerker und Arbeiter die richtige Bahn betreten würden, dürfte die Zeit kommen, in welcher eine Arbeitsaristocratie geschaffen werden wird. Eine Arbeitsaristocratie würde Verdienste, Moral, Tugend und Intelligenz erzeugen. Die angesehnen Stunden meines Lebens sind die, welche ich in meiner Schneiderwerkstatt verbracht habe. Ich bin stolz darauf. Ich war nicht allein ein Handwerker, sondern hatte

den Ruf ein guter gewesen zu sein. Man hat viel darüber gesprochen, daß der Präsident ein Schneider war; ich will aber nur auf die heilige Schrift hinweisen, welche sagt, daß Adam ein Schneider, und der Erste war, welcher einen Anzug fabricirte; war Adam ein Schneider, so fühle ich mich als Präsident dadurch nicht begarigt, daß ich auch einer gewesen. Trotz meines früheren Berufes bin ich in meiner Stellung als Präsident nicht eitel und stolz geworden."

* * * („Great-Eastern.") Als das „große Schiff", wie der „Great-Eastern" in England ohne weitere Bezeichnung genannt wird, seine ersten schwierigen Touren gemacht und in allerlei Gefahren gerathen war, unter welche verschiedene Pfändungen gehörten, hatte Publicum und Presse sich daran gewöhnt, das Ungeheuer nur eben noch als einen handgreiflichen Beweis englischer Unternehmungslust zu betrachten, ohne Aussicht auf profitable Verwerthung, gleich dem fast verödeten Themsetunnel im östlichen London. Die Verdienste des großen Schiffes begannen erst mit der Legung der atlantischen Kabels. In wenigen Wochen wird der „Great-Eastern" wiederum seine Ankerstelle im Mersey bei Liverpool verlassen, um sich auf eine Expedition behufs Vorbereitung auf die Legung des nächsten transatlantischen Kabels zu begeben. Die französische Gesellschaft hat das „große Schiff" für diesen Zweck in Dienst genommen. Umfassende Vorbereitungen werden an Bord getroffen. Der Wiederbau der großen runden Rüfen, welche zur Aufnahme des Kabels bestimmt sind, hat bereits begonnen. Lieferungen von 5000 Tonnen Kohlen „bester Qualität von Südwales" sind ebenfalls ausgeschrieben, um für die künftige große Kabelfahrt über den Ocean verwendet zu werden. Das Commando des Schiffes wird wie früher Sir James Anderson führen.

Aufruf

an die Inwohner von Arab.

Der im Gefängniß der Araber Festung unglücklich verstorbene ungarische Honvédgeneral J. N. Keneky ist im Araber Friedhofe beerdigt. Die Pietät ließ zwar das Grab des ungarischen Generals auch bisher nicht ganz unbezeichnet, doch die eine lange Reihe von Jahren hindurch eiferjüchtig wachenden Organe der Macht sorgten dafür, daß die Ruhestätten unserer großen Männer spurlos von der Erde verschwinden. Dieses Streben wurde jedoch, Dank dem Genius unserer Nation mit Eintritt der constitutionellen Aera vereitelt und die Bürger Arab's erkannten es, im Gefühle der unter dem bedenkenden Schilde der ungarischen Regierung wiedererrungenen Freiheit für ihre Pflicht, diejenigen Stätten vor gänzlicher Vergessenheit zu bewahren, die die heilige Asche der Helden unseres Freiheitskampfes ruht.

Im Araber Friedhofe ruhen Einige der theueren Todten der Nation, denen gleichmäßig eine ihrer großen Thaten würdige — Denksäule gebührt, welche die Pietät der Nation, der Größe der Nation entsprechend, an ihren Gräbern hoffentlich errichtet wird, die Bürger Arab's konnten jedoch mit der zu ihrer Verfügung gestandenen und in ihrem eigenen Kreise gesammelten geringen Summe nicht weiter reichen, als: daß sie das Grab des Generals mit einem, seinem Leben entsprechenden bescheidenen Grabstein zierten, dessen feierliche Enthüllung auf den 7. September 1868 bestimmt ist.

Worin wir die pl. Inwohner der Stadt Arab mit dem Erluchen zu verständigen die Ehre haben, den Glanz dieser Feierlichkeit durch Ihr zahlreiches Erscheinen gütigst heben zu wollen.

Arab 28. August 1868.
Im Namen des Araber Honvédbvereins:
Stefan Vas,
Honvédhauptmann, Vereins-Vizepräsident.

Programm

der Feierlichkeit bei Enthüllung des Grabsteines des Honvédgenerals Keneky, am 7. Sept. 1868.

1. Zusammenkunft der Geladenen um 8 Uhr Früh vor dem Rathhause.
2. Nach Ordnung des Festzuges um 9 Uhr Abgang in den Friedhof.
3. Festschmiede vor dem Grabe Keneky's
4. Enthüllung des Grabsteines.
5. Gedenkrede.
6. Befruchtung des Grabes, während durch den Araber Gesangsverein ein Gelegenheits-Gesang vorgetragen wird.
7. Rückkehr nach der Festordnung in die Stadt.
8. Die Kranz-Wädchen werden ersucht, am obigen Tage in der Wohnung des gew. Honvéd-Oberlieutenants Josef Nagy, Elstergasse Nr. 3, um 8 Uhr erscheinen zu wollen.

Die Zugordnung wird durch die Herren Festordner aufrechterhalten.

Stefan Vas,
Vizepräsident.

Aufruf.

Die Mitglieder des Araber Honvédbvereins werden hiermit aufgefordert, am Tage der Kenekyfeier, d. i. am 7. September, Früh 7 1/2 Uhr, im Hause des Honvéd-Oberlieutenants Herrn Josef Nagy, Elstergasse Nr. 3, gefälligst zu erscheinen.

Arab, am 3. September 1868.

Stefan Vas,
Vizepräsident.

Handels- und Börsenberichte.

L. R. Arab, 5. September. Eine eigenthümliche Erscheinung bleibt es immer, wie schon trotz Dampf und Electricität unser Markt mit den für uns den Ausschlag gebenden Pester Marktpreisen verhältnißmäßig gleichen Schritt hält, und förmlich das Bild eines Ziehbrunnens darstellt, wo der eine Eimer nur dann hinabgeht, wenn der andere steigt und umgekehrt. — So war trotz der depressivend niederen Preisnotirungen der letzten Pester Fruchtbörse auf un-

serem abgelaufenen Wochenmarke eine Hauffe ohne Gleichen, und bezahlte man für kaum 86 Pf. Weizen gerne fl. 4.10 pr. Megen und noch darüber.

Korn, von welchem beiläufig 2—3000 Mkg. zugeführt waren, wurde im Laufe des Marktes bis fl. 2.70 pr. Mkg. gezahlt, wick aber gegen Ende desselben bis fl. 2.60 zurück. Von

Gerste war viel in Quantität aber äußerst wenig in schöner Qualität vertreten und wurde zu den vorwöchentlichen Preisen gekauft.

Einen guten Absatz fand der nur wenig zugeführte Futuruz der auch mit fl. 2 per Mkg. gänzlich ausverkauft wurde.

Spiritus bleibt auch zum Schluß der Woche beliebt und fest im Preise, mehrere größere Partien wurden für September und September-October mit 51—51 1/2 kr. verschlossen, en detail bei besserem Conjum 52—52 1/2 kr. per Grad sammt Faß.

Temesvár, 4. September. Wochenbericht der Producten halle des „Temesvárer Lloyd." Die Zufuhren am heutigen Wochenmarke waren noch immer sehr spärlich, und ist besonders in guten Weizenorten ein fühlbarer Mangel, weshalb vorkommender Weizen eff. gerne a fl. 4 erste Kosten gekauft wurden. Roggen bei lebhafter Nachfrage a fl. 2.65 gerne genommen, wegen mangelndem Lager aber wenig Geschäft. Mais per Novob.-Zänner kommen einige Laufend Mkg. a fl. 1.65—70 zum Abschluß.

Wir notiren:
Weizen 83—89 1/2 pfd. a fl. 3.10—20; 84—89 1/2 pfd. a fl. 3.30—35, 85—89 1/2 pfd. a fl. 3.40—50; 85—89 1/2 pfd. a fl. 4—4.05.
Roggen 77—80 pfd. a fl. 2.65—70.
Gerste 68—70 pfd. a fl. 2.20—30
Wraue, 64—70 pfd. a fl. 1.85—95.
Mais alter a fl. 2.10—20, neuer Nov.-Zänner fl. 1.70—80.
Hafer 48—49 pfd. a fl. 1.55—65.
Spiritus prompt kr. 47, pr. Oct. kr. 46.
Industrie-Papiere.
Temesvárer Dampfmihl-Actien Einz. fl. 400, Aufg. fl. 25—30.
H. G. Bank-Actien Einz. fl. 100, Aufg. fl. 92—95.
Sparcassa-Actien Kaufausgebot fl. 900.
Fabrikhof-Actien unter pari fl. 2.
I. Spirit. Brennerei und Nat.-Actien Einz. fl. 40.

Aufg. fl. 5—6.
Temesvárer Straßenbahn-Actien a fl. 20 Einz. Aufg. 16—18.
West. 4. September. Effectengeschäft. Die rückgängige Coursebewegung hielt auch heute an, und wurden von derselben besonders Assurance- und Straßenbahnactien berührt. An der Börse kamen nur Wiener Tramway in Verkehr, welche Anfangs mit 155 bezahlt wurden, schließlich aber sich auf 163 drückten.

Die Mittagbörse brachte einen weiteren Rückgang dieses Effectes auf 149 herab; doch trat schließlich eine Erholung bis 153 ein. Pester Straßenb. II. Em. wurden mit 395, III. Em. a 117, Ofner mit 82 und 80 verkauft. Temesvárer mit 15 offert. Remorqueur mit 48 ausbezogen. Vantactien rubig und unverändert; Volksbank mit 44 50 zur Deckung gekauft. Mühlenpapiere matt und wenig gehandelt; von jüngeren wurden die nicht in Betrieb stehenden unter dem Paricourse ausbezogen. Pester Spiritusrefinerieactien mit 538 gegeben. Von Assurancepapieren wurden Erste ungarische mit 60, Securitas mit 344, Saja mit 214 verkauft. In Salgó-Tarjánier Kohlenwerk waren mit 78 Abgeber. Steinbrucher Bierbrauereieractien widerstanden auch heute der Baiffestimmung; dieselben wurden mit 49 50 gekauft. Omnibus matt mit 39 offert.

West. 4. September. Im Getreidegeschäft blieb die Tendenz unverändert, die fortwährend bestehenden Zufuhren von Weizen veranlassen die Mühlenbesitzer, welche baldigst eine noch bedeutendere erwarten, zur Zurückhaltung, und da überdies die Exporteure fast gänzliche Unthätigkeit zeigten, so war der Verkehr sehr beschränkt und mußten die Käufer mit dem um 10 kr. gewöhnlichen Preise verfahren. Der Absatz betrug ca. 15,000 Ctr. 87 1/2 pfd. fl. 4.85, 87 pfd. fl. 4.60—70, 86 1/2 pfd. fl. 4.30—50, 85 1/2 pfd. fl. 4.25—35, Alles 3 M., 86 pfd. fl. 4.20—30, 85 pfd. fl. 4.10, 84 pfd. fl. 3.80—85, 83 pfd. fl. 3.50—60, Alles Cassa. Roggen blieb absetzt und im Preise fest. Man bezahlte für ca. 4000 Mkg. 78—80 pfd. fl. 3.15—20. Erste behauptete ebenfalls einige Kaufwill für Export und die früheren Preise. Der Absatz betrug ca. 8000 Mkg. feine Waare 70 1/2 pfd. fl. 2.60—75, mittlere 68—72 pfd. fl. 2.20—30. Im Hafer gelangten 1500 Mkg alte Waare 50 pfd. fl. 1.75 1/2 verkauft. Mais fand einen Absatz von ca. 1200 Ctr. theils für Versandt und theils für Conum. Die Preise blieben fest und wurde bezahlt für Theiß fl. 2.50, ca. 3000 Ctr. Pester Boden fl. 2.46—45.

Wien, 3. September (Spiritus). Im Laufe dieser Woche blieb die Haltung im Spiritusgeschäft eine feste, bei nicht sehr erheblichen Umjagen in prompter Waare. Die Käufer beschränkten sich zumest auf den Bedarf, wogegen das Schlusgeschäft ganz unthätig blieb. Die Notirungen für prompte Waare blieben unverändert, Fruchtwaare 54 pr. Grad.

Hamburg, 3. September. Getreidemarkt. Weizen per Sept. 128, per Sept.-Oct. 123 1/2, per Oct.-Nov. 121, Roggen per Sept. 91, per Sept.-Oct. 91, per Oct.-Nov. 90 1/2, Del loco 20 1/2, per Herbst 20 1/2, per Frühjahr 20 1/2, Rubig. Spiritus geschäftslos Angeboten 23 1/2. Getreide fest.

Paris, 3. September. Weizenmarkt. Weizen per September 65, per October 63, per 2 letzte Monate 61.50, per 4 erste Monate 1869 61.25. Spiritus per September 72.25, per Frühjahr 64.

Triest, 4. September. Getreidemarkt. Weizen per lebhaft, ohne Preisänderung, Wochenumsatz 49,500 Staar und 8000 Centner. Delumfaß beschränkt mit Preisabschlag.

Berlin, 4. September. Getreidemarkt. Weizen per September 63 1/2, per October 64 1/2, Roggen per September 54 1/2, per October 52, Hafer per September 32 1/2, per October 31 1/2, Del per Frühjahr 18 1/2, per Herbst 18 1/2.

Breslau, 4. September. Getreidemarkt. Weizen 92, Roggen 71, Hafer 37, Neys 178. Del per Herbst 9, per Frühjahr 9 1/2, Spiritus loco 19 1/2, per Herbst 19 1/2, per Frühjahr 18 1/2.

Korsbach, 4. September. Getreidemarkt. Zufuhren und Vorrath ziemlich schwach, Preise fest. Primajorten 31—31 1/2, Mittelorten 29 1/2—30 1/2.

Köln, 4. September. Getreidemarkt. Weizen loco 7.15—8, per November 6.6 1/2, per März 6.8, Roggen fester, loco 6, bis 6.10, per November 5.8 1/2, per März 5.6, Del per September 10 1/2, per Herbst 10 1/2, per Frühjahr 11 1/2, Spiritus loco 23 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 4. September.

Staatsfonds.	
Geld.	Waare.
SpEt. in öst. Währ. 55 40	55 60 1/4 pEt. detto 46 59 47
ditto Feuerf. 58 86	58 93 3/4 „ ditto 35 — 35 56
„ Steuerant. 94 25	94 75 2 1/2 „ ditto 28 — 29 —
„ Met. Waicoup 58 36	58 40 2 1/2 „ ditto — — —
1/2 pEt. Metalliq. 52 25	52 75 1/2 „ ditto 11 60 11 80

In Silber verz. Fonds.	
pEt. Rat. Oct. Coup.	ditto Juli dlo.
62 40	62 00 5 pEt. Anleihe 1864 68 50 69 --
62 40	62 50 1/2 „ ditto 1865 71 — 71 50

Bankpandbriefe.	
National öst. B. verl. 5pEt.	Dr. B. Cred.-A. 5pEt.
93 30	93 40 1/2 Rumänien a 120 fl. — — —
Gal. Cred.-Inst. 4pEt. 74 —	74 50 Silb. — — —
Ungar. B. Cred.-Anst. 5 1/2 pEt.	91 75 92 25 5pEt. — — —
	88 — 88 50

Bank- und Industrieactien.

Creditactien	212.50	212.60	Escomptant. böhm.	140.00	—
Ungar. Creditactien	92	92.25	do. mähr.	192	194
Anglo-Osterr. Bank	165.25	165.75	Florb.	240	242
Bankactien	725	726	Donau-Dampfsch.	522	524
Öst. Bodenred. für	195	197	Wanlab-Het. 60pSt.	128.25	128.50
30 Stb.	635	635	Wester Kettenbrüde	441	442

C o f e.

Arad	137	137.25	Jährl. Clarp	32.50	33.50
Dampfsch.	9	9.50	Arat St. Denoit.	31	32
Erzieh.	118	120	Ofner	21	22
Verf. u. 50	53	54	Jährl. Kündigungs	20	21
Jährl. Kündigungs	168	170	Arat St. Denoit.	21	22
Clarp	37	38	Wanlab-Het. 60pSt.	14.50	15.50
Jährl. Kündigungs	33	33.50	Wester Kettenbrüde	14.75	15.25

Eisenbahnactien.

Nordbahn	185.50	186	Bauarbeiter zu 500	—	—
Staatbahn	251.40	251.50	A. C. M.	—	—
Staatbahn	1.680	1.689	Erzberger zu 200fl. 60p.	292	294
Staatbahn-Wechsel	161	161.50	Brunn-Wechsel	—	—
Gal. Carl-Ludw. Bahn	209	209.50	Gras-Kühler	134	135
Gernomper	188	188.50	Ung. Nordbahn	80	81
Böhmische Westbahn	1.175	152	1. Siebenbürg. a. fl. 200	149	150
Nordbahn-Wechsel	149.75	150	Erzberger	—	—
Staatbahn (76 pSt.)	151	153	Staatbahn 30pSt.	110	110.50
Erzberger	—	—	Erzberger	—	—

Staatlöse.

1839 Ganze	169	169.50	1860 zu Fünftel	92.25	92.75
Fünftel	168.50	169	1864 Ganze	94.80	94.90
1854 zu 1/2 St.	77.50	78	Como-Mentenscheine	23	24
1860 zu 1/2 St. Ganze	84	84.10	—	—	—

Gründungs- u. Oblig.

ungarische	76.75	77	Staatbahn	71.50	72.50
zem. ban.	73	73.50	Bauarbeiter	66.50	67
croatische u. slav.	76.25	76.75	Ung. m. b. Ver. Cl. 1867	73.25	73.75
galizische	66.30	67.80	Zemeser Banat detto	72	72.50

Wechsel. (3 Monat.)

Augsburg, für 100 fl.	95.20	95.40	London 10. P.	114.75	114.75
Frankfurt 100 fl.	95.35	95.50	Paris 100 Francs	45.35	45.35
Hamburg 100 B.	84.10	84.25	—	—	—

Comptanten.

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsd'or	9.54	9.60
R. Münz-Dukaten	—	—	Englische Sovereigns	11.56	11.55
Rand.	5.43	5.45	Preußische Cassenans	1.67	1.68
Napoleon'd'or	9.12	9.13	Silber	1.26	1.27
Russische Imperials	5.35	5.40	Silbercoupon	112.75	113

Wien, 4. September. An der Börse eröffneten Creditactien 211.80, gingen bis 211.60—212.60, schlossen 212.60. Staatsbahnactien 248.80, gingen bis 248.50—251.20, schlossen 251. Lombarden 186.60, gingen bis 186.40, schlossen 187. Carl-Ludwig 209, steuerfr. Anleihen 59.10, 1860er Lose 83.70—80, 1864er Lose 94.40—95, Tramwayactien 169—156.50, schlossen 156.50, Nordbahnactien 142.50, Napoleons 9.15.

Die Börse war aus Anlaß besserer auswärtiger Notierungen und Platzkäufe in beliebiger Stimmung. Bei recht anmitemm Verlebre hoben sich die meisten Effecten, der Hauptumsatz fand jedoch in

Staatsbahnactien statt, welche um fl. 4 höher gingen. Creditactien stiegen um fl. 1/2, Anglo-Osterr. Actien um fl. 1/2, Anglo-Hung. um fl. 1, Lombarden um fl. 1/2, Pardubitz um fl. 1/2. Von Staatspapieractien waren National und Mai-Metall. um 3/10, Lose von 1860 um 1/2 pSt. und Lose von 1864 um 1/2 pSt. höher. Creditactien waren um fl. 1 höher begehrt. Flauer waren Domänenpandbriefe und Prioritätsobligationen der Staatsbahn, besser begehrt. Staatsbahnactien und Bonds 1870—74. Von seltener vorkommenden Effecten waren Gras-Kühler u. B. V. Wester Kettenbrüdenactien und österr. Gasactien höher begehrt. Tramwayactien anfangs abermals um fl. 3 baiffirt, stellten sich wieder auf den gestrigen Cours. Fremde Valuten matter und ca. 1/2 pSt. niedriger. Geld flüßig.

Wien, 4. September. Abendbörse. Creditactien 212.80, Nordbahn 1860, Staatsb. 252, 1860er Lose 84, 1864er Lose 94.90, Napoleons'd'or 9.12, ung. Creditactien 92 1/2, Galizien 209.25, Hauße.

(Verlosung.) Am 31. August wurden folgende Serien der Badischen 35 fl.-Lose gezogen: 225, 257, 381, 433, 629, 696, 720, 895, 1144, 1689, 1928, 1948, 2173, 1317, 2641, 3065, 3299, 3468, 3613, 3746, 3765, 3871, 3915, 3921, 4027, 4058, 4110, 4194, 4307, 4443, 4484, 4533, 4724, 4835, 5061, 5415, 5487, 5530, 5707, 5807, 5886, 5967, 6029, 6232, 6344, 6390, 6820, 7030 7319.

Einladung.

Die Mitglieder des Arader Volksbildungsvereins werden von Seite des Arader Honvédvereins ersucht, den Glanz der am 7. September l. J. stattfindenden feierlichen Enthüllung des Grabdenkmals des Honvédgenerals J. N. Lenke durch corporative Btheiligung an der Enthüllungsfest gütigst heben zu wollen. — Im Sinne dieser Einladung werden daher sämtliche Mitglieder des Volksbildungsvereins von Seite des Präsidiums hiemit ersucht, am 7. d. M., Morgens 8 Uhr, sich je zahlreicher in den Vereinslocalitäten einfinden wollen, von wo aus wir uns corporativ in den Friedhof begeben werden.

Arad, 5. September 1868.

Barabás Péter,
Vereins-Präsident.

Barabás Péter,
Vereins-Präsident.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
31. August. Georg Arabi, Privatier, r. l., 60 Jahr, Lungenabsceß. — Stefan Habi, Maschinenführer, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — N. Adam, Tagelöhner, gr. u., 20 Jahr, Typhus. — 2. September. Anna Kaltenbach, Eisenbahnwagenträgerstöchter, r. l., 3 Jahr, Abzehrung.

Pernyava.
30. August. Anna Bentele, Tagelöhnerin, helvet., 70 Jahr, Altersschwäche. — Milan Simon, Deconom'sohn,

gr. n. u., 3 Jahr, häutige Bräune. — Cäcilie Galni, Weberstöchter, ref., 16 Jahr, Gallfieber. — 2. September. Nicolaus Bogya, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 1 Jahr, Krämpfe. — 3. Marie Mészáros, Ammenstöchter, r. l., 9 Monat Krämpfe.

Sarkab.
30. August. Marie Gremics, Kürschnerstöchter, gr. n. u., 17 Jahr, Bluthusten. — 31. Johann Reitingger, Tischlerssohn, r. l., 2 Jahr, Keuchhusten.

A r e n a.

Heute Sonntag den 6. September l. J.:

Notredamei toronyör.
(Der Glöckner von Notredame.)
Romantisches Drama in 5 Acten.

Mittwoch den 9. September l. J.:

Rehtes Gastspiel des Herrn Franz Steger,
ersten Tenoristen des Scala-Theaters in Mailand und des k. k. k. Lyceo-Theaters in Barcellona.

F A U S T.

Große Oper in 5 Acten, von Gounod.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. September 1868.

5% Metalliques	58.—
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.30
5% National-Anleihen	62.70
1860. Staatsanleihe	84.10
Bankactien	727.—
Creditactien	212.70

Wechsel-Cours.

London	114.70
Silber	112.65
Ducaten	5.44

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Die neu etablierte Soda-Wasser-Fabrik des J. Junga
in Arad, Rathhaus-Gasse Nr. 2,
empfiehlt ihr mit einem Apparat neuester Construction erzeugtes
Soda-Wasser besser Qualität.
Im Detail den Inhalt eines kleinen Syphons á 8 fl.
Verkauf großen á 12 „
Wiederverkäufer und Abnehmer größerer Mengen genießen eine entsprechende Preisermäßigung.
Die Verschleißorte und Syphons sind mit der Geschäftsfirma „J. JUNG“ bezeichnet.
Die Herren Kaufleute und Gastgeber von Arad und Umgebung, die dieses Fabricat in ihr Geschäft einzubeziehen beabsichtigen, werden höflichst ersucht, ihre diesbezügliche Willensmeinung dem Geseftigten gefälligst bekannt zu geben.

Josef Junga,
Apotheker und Fabriks-Eigenthümer.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867 für sämtliche Artikel. (571—2,3)

Die chemisch-rationelle Weinveredlung
für rothe und weisse Weine aller Länder.
C. Kraus & Comp in Mainz,
Dampf-Alcoholisir-Anstalt
Gebrauchs-Anweisungen und Preis-Courant franco gegen franco.

VERKAUF unter Garantie.

Verkauf en gros und en detail.

Die größte und reichhaltigste Auswahl in
Ditmar'schen
Petroleum-
und
Ligroine-Lampen
bester Construction und in den gefälligsten Formen; wie auch in Cylinder, Kugeln, Stürze, etc.; ferner ein permanentes Lager von feinem, ungeschwefeltem und unentzündlichem
PETROLEUM
und
LIGROINE
befindet sich bei
A. WEILER SÖHNE,
Eisenhändler. (649—1,6)

Wiederverkäufern wird angemessener Rabatt gewährt.

Zu vermietthen.

In dem Hause Nr. 11 auf dem Fischplatz ist ein Gewölbe mit darufliegender Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern sammt Küche, Speisekammer und Hofzimmer und Schüttboden, vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Näheres bei dem Hausbesitzer.

Adolf Hauser,
Hauptplatz, im Kohn-, vormals Stog'schen Hause.

Local-Veränderung.

Das Producten-Commissions-Bureau
Armin Jenner in Arad
befindet sich gegenwärtig im Ackermann'schen Hause am Hauptplatz, neben dem Casino.
Stenografen sind verschiedene Comptoir-Bequisiten, als: eine neue Cassa Nr. 3 von Wertheim & Comp., sowie Möbeln billig zu verkaufen. (630—2)

In der
Spiegel- und Vergolder-
Waaren-Niederlage
des (645—2,3)
Georg Priegl
wird ein gutgefiteter Knabe als
LEHRLING
aufgenommen.

Einladung.

Von Seite der ersten Arader Gasbeleuchtungs-Gesellschaft wird hiermit kundgemacht, daß am **11. October 1868, Vormittags 9 Uhr**, im Arader Rathhause die **constituierende General-Versammlung** abgehalten wird, bei welcher Gelegenheit auch die von dem k. k. ungar. Handels-Ministerium zum Theil modificirten Statuten, der Bericht über die bisherige Wirksamkeit des prov. Ausschusses sammt dem mit der Stadt Arad abgeschlossenen Vertrag und den Actien-Subscriptionsbogen unterbreitet, sowie der Directions-Ausschuß gewählt werden.

An dieser General-Versammlung können alle jene theilnehmen, die von ihren Actien den verpflichteten zwanzigsten Theil bis **1. October l. J.** einzahlen und von der erfolgten Einzahlung sich mit der Original-Quittung legitimiren.

Die Subscribenten werden daher aufgefordert, die erste Rate für jede Actie á 10 fl. bis zum oberschwärzten Termin in dem provisorischen Cassalocal (Hauptplatz, im Ledesch'schen Hause) einzuzahlen.

Die Cassa wird vom **1. September bis 1. October l. J.** täglich von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet sein.

Arad, 5. September 1868. (652—1,3)

Der provisorische Ausschuß.

J. J. KOHEN,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Pest, Josefsplatz Nr. 6.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Loosen, Pfandbriefen, Grundentlastungs-Obligationen, Prioritäten, Devisen; Verwechslung von Gold, Silber, Coupons und ausländischen Banknoten; Uebernahme von Börse-Commissionen an der Pest, Wiener und auswärtigen Börsen; Vorstüsse auf Börse-Effecten.

PROMESSEN
auf Pálffy-Lose, Ziehung am 15. September, á fl. 2 1/2 und Stempel. — Haupttreffer 12,000 fl.
auf Credit-Lose, Ziehung am 1. October, á fl. 3 1/2 und Stempel. Haupttreffer 200,000 fl. — Auf 10 Promessen 1 Stück gratis. (651—1,3)

Zu Capitals-Anlagen empfehlenswerth und stets vorrätzig:
5-pCt. Ungarische Eisenbahn-Anleihen.
5-pCt. Silber-Prioritäten der Franz-Josefs-Bahn.
5-pCt. Silber-Prioritäten der Siebenbürger Bahn.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die auch in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltene Anzeige des Herrn Stettner erlaube ich hiemit meinen p. l. Geschäftsfreunden und dem hochgeehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß meine Verbindung mit dem Advocaten Herrn **Paul Stettner** nur deshalb gelöst wurde, weil ich es nicht länger mehr mit ansehen konnte, wie Herr **Stettner** von armen Leuten Geld auf Proceße im Vorhinein, aufnahm und dasselbe vertrank, das ich dann, um Scandale zu verhüten, stets ersetzen mußte. — Außerdem hat Herr **Stettner**, zum Danke dafür, daß ich ihn gänzlich neu kleidete, in meiner Abwesenheit vom Geschäftsbureau eingegangene Geldbeträge, die ihm anvertraut waren, für seine eigenen Bedürfnisse verwendet, was ich durch Zeugen zu beweisen vermag.

Arad, 5. September 1868. (647—1,2)

Josef Gruber.

Neue Fruchtsäcke,
 bester Qualität, in großer Auswahl
 billigst zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.
 (502-15)

Anzeige.
 Da nicht allein hier, sondern auch in der ganzen Umgebung ein fühlbarer Mangel an
 Diensthöfen herrscht, so bin ich geneigt, um in dieser Hinsicht im Wege meiner
Vermittlungs-Anstalt
 einigemmaßen Abhilfe zu leisten. Köchinnen, Stubenmädchen u. dgl., aus
 Böhmen, Mähren, Schlesien etc. zu besorgen, jedoch ist es hierbei nötig, die
 Reisepfeil für die betreffende Person zu zahlen, wofür selbe dann verpflichtet ist, 1 Jahr
 hindurch in einem Dienste zu verbleiben und auch billiger zu dienen, als die einheimi-
 schen Diensthöfen.
 Ich erlaube demnach alle jene pl. t. Dienstgeber, die von meinem Antrag Gebrauch
 machen und sich zur Entrichtung der Reisepfeil verpflichten wollen, bis längstens 1-ten
 October in meiner Anstalt sich zu melden. — Später kommende Anträge werden nicht
 berücksichtigt.
 Arad, im September 1868
JOSEF CRUBER,
 (637-3,3) Inhaber der Ausfuhr-Anstalt, im Arenahof links.

Anzeige.
 Die Geseftigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höf-
 liche Anzeige zu machen, daß sie ihre auf diesem Platz (Kirchengasse Nr. 10)
 neu etablirte
**Specerei-, Material- und
 Farbwarenhandlung,**
 verbunden mit einem reichen Lager ausländischer Dessert- und Cham-
 pagner-Weine, Liqueure, Thee und Rum etc., unter dem Schilde „zum
 Schönen Schäfer“, am 1. September l. J. eröffnet haben.
 Indem sie sich dem geneigten Zuspruch bestens empfehlen, geben sie
 gleichzeitig die Versicherung, daß ihr Bestreben stets dahin gerichtet sein wird,
 durch reelle und prompte Bedienung sich das ehrende Vertrauen des pl. t.
 Publicums zu erringen und dauernd zu erhalten.
 Hochachtungsvoll
Kontur & Reinhardt.
 (633-3,3)

Johann Eichner,
 Herren-Schuhmachermeister in Arad,
 beehrt sich hiemit seinen pl. t. Kunden und dem hochgeehrten Publicum
 hiemit höflichst anzuzeigen, daß er sein Verkaufslocal aus dem Gebäude
 des Hotels „zum weißen Kreuz“, wo sich dasselbe während eines Zeitraumes
 von 35 Jahren befand, in sein eigenes Haus, Herrengasse Nr. 10, ver-
 legt hat.
 Für das ihm bisher während dieser langen Reihe von Jahren bewie-
 sene ehrende Vertrauen dankend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem
 neuen Locale zuzuwenden.
 (626-2,3)

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte
Steyrische Kräuterjaft
 für Brustleidende
 ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Cones & Freyberger in Arad,
 wie auch
 in Carlsburg bei C. M. Megay. in Oedenburg bei Apoth. N. Mezey.
 Kronstadt Apoth. Jekelius. Papa G. Bermüller.
 Debreczin Dr. Rothschneck. Pest Apoth. v. Török.
 Esseg Deszháthy. Pressburg Heinrich.
 Gyöngyös Apoth. Strohl. Raab A. Hergeszell.
 Kaschau Kocianovich. Sassin Apoth. Mücke.
 Keszthely A. Novelly. Semlin Treschitsk.
 Komorn G. Singer. Temesvár J. L. Schidlo.
 Mohács Apoth. Grötschel. S. Pecher, Apoth.
 A. Kögl. Werschetz G. Büchler.
 Preis: pr. Flasche á 87 fr. österr. Währung.
 Ebenfalls bei
J. ENGELHOFER
Muskel- und Nerven-Öffenz,
 aus aromatischen Alpenkräutern.
 Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht-, und Gelenkschmerzen, Schwin-
 del, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Ge-
 schlechtskräfte als bestmöglich anerkannt.
 Preis: pr. Flacon á 1 fl. österr. Währung.
Stomaton (Mundwasser)
 von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. t. Institute in Graz. Bewährt: als
 specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überreichendem Athem und
 eintretenden Caries.
 Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.
Dr. KROMHOLZ'S
MAGEN-LIQUEUR,
 sehr empfehlensw. rth bei Reisen und Jagdpartien.
 Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (523-5, 12)

PETROLEUM,
 in feinsten Qualität, ist billigst
 zu haben bei (605-4, 12)
A. Deutsch,
 Steiniger'sches Haus,
 nächst der Promenade.

**Schwefel-
 säure,**
 rauchende als auch weiße
 englische,
 ist billigst zu haben bei
A. Deutsch.
 Steiniger'sches Haus, nächst
 der Promenade. (607-4, 6)

Kundmachung.
 Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publicum höflichst
 anzuzeigen, daß ich meine Advocatur-Kanzlei, welche früher mit
 der Geschäfts-Vermittlungs-Anstalt des Herrn **Josef Gruber**
 in Verbindung war, wegen der drückenden Consequenzen des
 Vorlebens des Herrn Josef Gruber, von derselben getrennt und
 in die **Kreuzgasse Nr. 10** verlegt habe, und erlaube um
 weiteren gütigen Zuspruch.
Paul Stettner,
 Landes- und Reichs-Advocat. — Honorar-
 Ober-Lieutenant.
 (648-2,3)

Schon am 16. September
 Ziehung der
Mailänder 10 Francs-Lose,
 (garantirt von der Stadt Mailand,)
Haupttreffer 100,000 Fr. in Gold etc.
 Diese Lose, von welchen jedes einzeln gezogen werden muß, sind in Folge des äusserst günstig gestellten Spiel-
 planes allgemein beliebt und ist deren Anschaffung durch den geringen Preis derselben Jedermann ermöglicht. Jährlich finden 4
 Ziehungen statt, und zwar am
16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December,
 mit Haupttreffer von
100,000, 2mal 50,000 und 30,000 Fr. in Gold,
 nebst bedeutenden Nebentreffern.
 Ein Verlust ist nicht möglich, da der kleinste Treffer den Anschaffungspreis erreicht.
 Derlei Lose sind zu haben in Arad bei
Sigm. Schwarz,
 Specerei-Handlung „zum Orangenbaum“.
 (591-5,6) Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer genießen besondere Begünstigungen.

Telegrafische Depesche!
 Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagni im
 Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen
 Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leibwäsche, englische Leinenweben,
 englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Shirting zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die so
 niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Pri-
 vaten als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkom-
 men dürfte.
Man vergleiche genau die hier notirten Preise
 gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht conveniende Waare ohne Anstand retour genommen und das
 Geld sofort franco zurückgeschickt wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist.
15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis
 zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, pas-
 send und elegant, á fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, á fl.
 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester
 Facon, 1000 Muster, á fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant ge-
 macht, á fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hem-
 den á fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
3000 Stück Damenhemden und Nachtforsets vorzüglichen
 Schnittes, sehr elegant, á fl. 1.80, 2, 2.50,
 2.80 bis 3.
1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten
 Schnittes, á fl. 3.50, 4 bis 4.50.
800 Stück Damen-Untertröde, in allen gemünchten
 Mustern gestickt, auch einfache, á fl. 3.50, 4,
 bis 5.50.
1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, á 50 Ellen
 jedes Stück, 3/4 breit, á fl. 18, 20 bis 23.
 Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie.
 Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battü-
 tücher gratis verabfolgt.
Adresse: Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11,
im Gunkel'schen Hause.
 (577-4, 12)

LOCOMOBILE-RIEMEN.
 Wir empfehlen unsere vorzüglichen
Maschinentreibriemen,
 aus kräftigstem Kernleder erzeugt,
 Gummi-Schläuche, Dichtungsplatten etc. etc., feinstes Maschinenöl;
 Schweizer Schleifsteine;
echte französische Laferte-Mühlsteine.
 Außerdem auf Lager die beliebtesten
OFNER MÜHLSTEINE.
 Ausführliche Preis-Courants auf Verlangen gratis.
Geitner & Rausch.
 Hochstraße Nr. 2, Post-
 Markt Nr. 10, Wien.
 (418-8, 17) **LOCOMOBILE-RIEMEN.**